

dritten Häutung, rotbraun; die verzweigten Dornen der 6 Warzenreihen und der Kopf schwarzbraun. Durch die II. Häutung tritt eine Aufhellung des braunen Tones ein; nach der dritten Häutung erscheinen die Dornen, die sich mit jeder Häutung mehr verästeln, auf den oberen Warzenreihen schmutzig neapelgelb, in den Seiten zum Teil mit schwarzem oder dunkelbraunem Mittelaste. Nach der IV. Häutung ist die Grundfarbe wesentlich heller, bei meinen Tieren schmutzig fleischfarben. Auf den Abdominalsegmenten tritt ein roter, gelblich-weiß umsäumter Seitenstreifen auf, der nach der dorsalen Seite von einem schmalen gelben begrenzt ist. Dornen hellgrün mit schwärzlichem Hauptast. Nach der V. Häutung erscheint der Seitenstreifen dunkelblutrot, der darüber befindliche gelblich-weiß, die Dornen wegen ihrer starken Verästelung wie Pinsel. Kopf grün, Bauchfüße braun, Brustfüße rosa. Als Futter wurde Eiche gereicht. (Der Beschreibung lagen nur wenige Exemplare zu Grunde.)

#### **Attacus cynthia Drury.**

Ueber Heimat, Variation des Falters, Nährpflanze der Raupe, Kopulation siehe A. Voelschow, Seidenspinner p. 68 - 69.

Als Futter reichte ich Ricinus (wahrscheinlich zanzibariensis). Die Zucht ergab nur kleine Falter; doch ist dieses Resultat vielleicht mehr dem Umstande zuzuschreiben, daß die Eier möglicherweise einer Inzucht entstammten, als daß nicht Ailanthus glandulosa als Futter gewählt wurde. — Die gelegentlich einer Zucht von meinem Bruder und mir gemachten Notizen gebe ich zur Vervollständigung von A. Voelschows Beschreibung wieder.

Die Rüpchen sind nach dem Verlassen des Eies gelb, tragen auf jedem Ringe 6 lange, anfangs gelbe, dann schwarze, weiß behaarte Würzchen, zu deren Seiten sich je zwei schwarze Kommaflecke befinden, so daß 5 Fleckenreihen vorhanden sind. Kopf, Brustfüße und Aftersegment sind schwarz, Bauchfüße gelb. A. Voelschows Bemerkung: „wachsen bei fortwährendem (?) Fressen in 24 Stunden fast um das Doppelte, so daß schon nach 4-5 Tagen bei warmem Wetter die erste Häutung nötig wird, nach weiteren 5 Tagen die zweite“ — dürfte sicherlich übertrieben sein, da demnach die Raupen bei der ersten Häutung (nach Voelschow eine Länge von 4 mm nach dem Schlüpfen vorausgesetzt) bereits im Minimum eine Länge von 16 mm erreicht haben müßten, während sie in meiner Zucht nur 8 mm lang waren.

Nach der ersten Häutung ist die Gesamtfarbe nicht merklich verändert. Warzen am Grunde durchscheinend gelb, an der Spitze schwärzlich grau und mit feinen weißen Haaren besetzt. Fleckung unverändert. Das dritte Kleid zeigt die laterale Warzenreihe glänzend schwarz, die beiden dorsalen (jederseits) glänzend gelb, alle schwach weißlich behaart. Nach der dritten Häutung Grundfarbe wieder etwas heller gelb, sonst keine Veränderung der Färbungs- und Zeichnungscharaktere. Nach der vierten Häutung ist der Gesamttön hellgrün; der Kopf, der erste Thorakal-, die beiden letzten Abdominalringe, sowie Brust- und Bauchfüße gelb. Die Warzen der zwei dorsalen Reihen wie der Lokalon hellgrün, die der lateralen Reihe am Grunde schwarz, die auf dem letzten Segment bläulich. Der vorletzte Abdominalring trägt an der Stelle der beiden sub-

dorsalen Warzen eine dorsale. Die Raupe erscheint weißlich-blau bereift. Entwicklungszeit von Ende Juli bis Mitte September und zwar Schlüpfen ex ovo 21. VII., I. Htg. 31. VII., II. 7. VIII., III. 16. VIII., IV. 24. VIII., Ende des Wachstums 5. IX., also Entwicklungsdauer zwischen dem Verlassen des Eies, den Häutungen und dem Beginn der Anfertigung des Kokons bezw. 10, 7, 9, 8, 12 Tage. Temperatur 16-20° C. Die Puppen wurden während des Winters in ziemlich niedriger Temperatur gehalten (5-10° C) und ergaben nach 9 Monaten die Falter.

(Fortsetzung folgt.)

### **Ueber zwei seltene aberrative Formen von Plusia festucae L.**

— Von Oscar Schultz. —

#### **I. Plusia festucae L. ab. et var. coalescens m.**

Linné gibt von *Plusia festucae* folgende Beschreibung (Syst. Nat. Ed. XII p. 845. Sp. 131):

Ph. N. *Festucae*: N. spirilinguis cristata, alis deflexis: superioribus flavo ferrugineoque variis: maculis tribus argenteis. Spiralzünglichte Eulenhäutchen mit kammförmiger Brust, dachförmigen Flügeln, gelb- und rostfarbigen Vorderflügeln mit drei silbernen Flecken. — Fauna suecica p. 311: *Fulva sunt caput, pedes anteriores, antennae, lingua. Thorax magis pallescens fasciculo dorsali fulvo. Abdomen flavum. Alae superiores flavo ferrugineoque variae. Maculae argenteae longitudinales in medio utriusque alae et una linearis versus apicem; basis alae etiam ex argenteo nitet. Inferiores alae plumbeo flavescens.*

Hinsichtlich der beiden Silberflecke im Mittelfelde der Vorderflügel, von denen der kleinere äußere eirund, der größere innere etwa die Form eines ungleichseitigen Vierecks hat (Esper, Schmetterl. Europ. IV p. 232), sagt Tutt in seinen British Noctuae Vol. IV 1892 p. 26: „I have no specimen in which the two central patches are actually united, although in some specimens they approach one another very nearly indeed. (Ich habe kein Exemplar, bei welchem die zwei Mittelflecke wirklich vereinigt sind, wenngleich bei einigen Exemplaren sie sich allerdings sehr nähern).“ — Eine Form mit *zusammengeflossener* Silberzeichnung des Mittelfeldes wird nicht erwähnt.

Ich bin in der Lage, über einige Fälle berichten zu können, in denen bei *Plusia festucae* L. die zentralen Silberflecken auf den Vorderflügeln zusammengeflossen sind.

Die Konfluenz dieser beiden Metallflecken kann in der Weise erfolgen, daß sich in dem Mittelfeld der Vorderflügel ein einzelner breiter Silberfleck bildet, welcher ungefähr die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks annimmt (Coll. Claßen, aus Pommern, ♀); die Grundfarbe ist typisch; die goldenen Flecke an der Basis, an dem Apex und längs des Innenrandes sind wie beim Typus gebildet.

Andererseits kann aber auch der kleinere Silberfleck nur mit dem unteren Teile des größeren Silberflecks zusammengeflossen sein, so daß der obere Teil des größeren Flecks den kleineren Fleck um ein Stück überragt. Diese Bildung der Silberflecken zeigt ein männliches Exemplar, welches aus der Umgegend Berlins stammt. (Coll. m.) Bei diesem ist die goldfarbene Bestäubung des Apikalfeldes völlig geschwunden infolge Ausdehnung der Grundfarbe, und nur der schmale silberne Streifen im Apikalteile der Vorderflügel vorhanden.

Wie es scheint, tritt die Form mit zusammengefloßenen Silberflecken im Mittelfelde der Vorderflügel im *Amurgebiet* häufiger auf. Wenigstens berichtet L. Graeser in seinen „Beiträgen zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna des Amurlandes“ (Berl. ent. Zeitschrift 1888 p. 364), daß eine Anzahl Exemplare, welche er aus Chabarofka, Wladiwostok und Blagoweschtschensk erhielt, „einer hübschen Form angehörten, bei welcher die beiden in der Mitte des Vorderflügels stehenden Silberflecken zu einem großen Flecke zusammengefloßen sind.“ Ein einzelnes Weibchen aus Wladiwostok stimmte mit europäischen typischen Stücken vollständig überein.

Diese abweichende Form, welche ich wegen des Zusammenfließens der Silbermakeln als „*ab. et var. coalescens m.*“ bezeichne, kann in folgender Weise kurz charakterisiert werden:

*Plusia festucae* L. *ab. et var. coalescens* Schultz: *Al. ant. maculis argenteis in area media confluentibus.*

## 2. *Plusia festucae* L. *ab. miniana m.*

Die nachstehend gekennzeichnete Form von *Plusia festucae* L. gewinnt durch die stark ausgeprägten aberrativen Charaktere ein höchst fremdartiges Aussehen, so daß man fast versucht ist, dieselbe als eine besondere Art anzusprechen.

Dieselbe (in der Umgegend Berlins gefangen; Coll. m.) ist zunächst bedeutend kleiner als alle mir vorliegenden typischen Exemplare. Die Messung des Vorderflügels von der Basis bis zur Spitze beträgt nur 12 mm, während die sonstigen Exemplare 15 bis 18 mm messen. Ob diese geringe Größe ein konstantes Merkmal dieser abweichenden Form ist, muß weiteren Beobachtungen vorbehalten bleiben.

Besonders auffallend ist die veränderte Grundfarbe. Die braunen Farbtöne, welche der Grundfärbung typischer Exemplare reichlich beigemischt sind, sind hier nicht nur beschränkt, sondern völlig geschwunden. Abgesehen von den Metallflecken, bilden die Vorderflügel eine einfarbig *grell zinnoberrot* (ziegelrot) gefärbte Fläche.

Von gleicher Farbe (also heller und lebhafter gefärbt als beim Typus) sind auch der Kopf, die Fühler und der Thorax. Der Leib — namentlich unterseits — sowie die Beine stärker rot als bei typischen Exemplaren.

Die Silbermakeln im Mittelfelde sind wie beim Typus gestaltet, sehr selten schwach zusammengefloßen. Die übrige Metallzeichnung ist oft durch die lichtrote Grundfärbung eingeschränkt.

Die Diagnose dieser Abart, welche ich wegen ihrer zinnoberroten Grundfärbung „*ab. miniana m.*“ nenne, lautet:

*Plusia festucae* L. *ab. miniana* Schultz:

*Forma dilutior, (minor), al. ant. minianis; maculis metallicis in media area perspicuis, reliquis saepe restrictis.*

Mitteilungen über das Auftreten dieser unter der Stammform sehr selten vorkommenden Abart wären erwünscht.

## Neue Pieriden

von H. Fruhstorfer.

(Fortsetzung.)

Auch Hübner und Moore figurieren die indische Rasse. Leider begeht Moore neuerdings (Lepid. Indica vol. VI. part. 69, p. 169, 1904) den Fehler,

außer *porsenna* Cramer auch *chione* Butl.-Distant mit *aglaia* zu vereinigen, was als Irrtum bezeichnet werden muß.

Beigehende Uebersicht mag die Verteilung der Rassen veranschaulichen.

Die Literaturzitate beliebe man bei Moore und besonders bei v. Mitis, Iris 1893 nachzusehen. Mitis hat mit großem Scharfsinn die *parthenope* Wall. und *minus* Wall. Synonymie geklärt, eine Revision der leider Moore nicht die geringste Beachtung schenkte.

Wir haben also:

- aglaia porsenna* Cramer, China.\*) 4 ♂♂ 2 ♀♀  
China ex antiqua Coll. Maassen, im Mus. Berlin.  
1 ♂ Mai von Missionar Lehmann Fou-Min, Macao, Süd-China gesammelt, ebenfalls Mus. Berlin. Hongkong (Walker), Hainan? (Moore),  
*aglaia loukiviana* Fruhst., Tonkin,  
*aglaia lhyra* Fruhst., Annam, Siam (Insektenbörse, 2. März 1905, p. 36),  
*aglaia aglata* L., Nepal (Moore), Sikkim, Assam, Ober-Birma,  
*aglaia beata* Fruhst., Mergui-Archipel ♂♀ (Type Berliner Museum, Tenasserim 1 ♀), Coll. Fruhstorfer,  
*aglaia parthenope* Wallace (*chione* Distant), Malay. Halbinsel (Distant), Coll. Fruhstorfer,  
*aglaia goda* Fruhst., Deli (N.-O.-Sumatra), Padang (W.-Sumatra), Coll. Fruhstorfer,  
*aglaia grisea* Fruhst., Insel Nias,  
*pandemia pandemia* Wall., Borneo,  
*pandemia pandecta* Stgr., Palawan,  
*henningia henningia* Eschh., Luzon,  
*henningia othonia* Semper, Mindanao,  
*egiatea* Cram., Java, Bawean.

Nah verwandt mit *aglaia* sind nachstehende Rassen der *pyranus*-Gruppe:

- thysbe thysbe* Cramer, S.-China (acalis Godt.).  
*thysbe pyranus* Wall., Nepal bis Tonkin, Birma bis Perak (teste Distant auf 3700' am Low's Hill bei Perak),  
*thysbe khanda* Doherty, Süd-Indien,  
*minus minus* Wallace, Malay. Halbinsel,  
*minus alluriorum* Fruhst., Sumatra,  
*parthenia* Stdgr., Nord-Borneo,  
*crithoë crithoë* Boisd., West-Java,  
*crithoë bromo* Fruhst., Ost-Java,  
*tobahana* Hagen, Sumatra, Battakberge.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen.

Bei Neidenburg (Ostpreussen), wo ich — vor etwa 30 Jahren — als Junge Schmetterlinge zu sammeln anfing, war *Papilio machaon* L. eine häufige Erscheinung. Unter den gewöhnlichen Stücken mit schwefelgelber Grundfarbe fanden sich nun keineswegs selten solche, bei denen die Grundfarbe ganz erheblich dunkler und auch von anderem Ton war: ungefähr so, wie die Unterflügel von *Agrotis pronuba* L., vielleicht auch noch dunkler gelb. Ob diese Abänderung bei beiden Geschlechtern vorkam, weiß ich nicht, auf so etwas achteten wir Jungen nicht, da uns beim Sammeln — was bei dem großen Reichtum jener Gegend an Schmetterlingen, auch an recht seltenen, sehr zu bedauern war — jegliche Anleitung fehlte. Das in meiner Sammlung befindliche, leider

\*) Cramer's Lokalität „Java“ I. auf pag. 60 ist irrig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oscar

Artikel/Article: [Ueber zwei seltene aberrative Formen von \*Plusia festucae\* L. 86-87](#)